



**Katholische Landjugendbewegung Bayern**

Kriemhildenstraße 14  
80639 München

[www.kljb-bayern.de](http://www.kljb-bayern.de)

**Wir bewegen das Land!**

**Kontakt:**

Maria Kurz, Landesgeschäftsführerin  
[m.kurz@kljb-bayern.de](mailto:m.kurz@kljb-bayern.de)  
089-17865116

**12.04.2018**

**Bayerischer Landtag**

**Anhörung des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz zum Thema „Wirksame Instrumente zur Reduzierung des Flächenverbrauchs in Bayern“ am 19. April 2018**

**Statement zum Fragenkatalog  
der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern**

**Grundsätzlich:**

Als größter ländlicher Jugendverband in Bayern mit rund 26.000 Mitgliedern engagiert sich die KLJB Bayern für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume. In einem Bewusstsein der Verantwortung der Menschen für die ihnen anvertraute Schöpfung ist es für die KLJB nicht hinnehmbar, dass aus Gründen kurzfristigen ökonomischen Nutzungsinteresses in hohem Maße Flächen verbraucht werden, ohne langfristige Folgen für Mensch und Natur zu bedenken.

Seit Jahren ist der zu hohe Flächenverbrauch in Bayern als Problem bekannt, ohne dass eine spürbare Verbesserung zu beobachten ist. Die KLJB Bayern nimmt diese Entwicklung mit Sorge wahr und fordert wirksame, verbindliche Gegenmaßnahmen.

**Zu I. Information und Beratung**

In der jüngeren Vergangenheit ist aus Perspektive der KLJB Bayern die gesellschaftliche Sensibilität für das Thema „Flächenverbrauch“ gestiegen. Es ist zu begrüßen, dass Informationsmaterial bereitgestellt wird, Expertinnen und Experten für kommunales Flächenmanagement zur Verfügung stehen (z.B. am Landesamt für Umwelt), Bildungsangebote für Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker angeboten werden und dass das Bündnis Flächensparen besteht und den stetigen Diskurs zum Thema aufrechterhält und voranbringt.

Im Widerspruch dazu steht jedoch die Wahrnehmung, dass gerade in der großen politischen Debatte, zum Beispiel, wenn es um das Landesentwicklungsprogramm geht, immer wieder ein übermäßiger Flächenverbrauch, Zersiedelung von Landschaften, Verlust wertvoller ökologischer und landwirtschaftlicher Flächen zugunsten ökonomischer Interessen in Kauf genommen oder gar als alternativlos dargestellt werden.

## **Zu 2. Flächenmanagement/Innenentwicklung**

Generell lässt sich ein erhöhtes Bewusstsein der Öffentlichkeit und insbesondere der Kommunen für die Bedeutung der Innenentwicklung wahrnehmen. Gleichzeitig scheinen die Hürden für einen echten Vorrang der Innenentwicklung vor Außenentwicklung immer noch zu hoch im Vergleich zu flächenverbrauchenden Maßnahmen am Ortsrand oder gar im Außenbereich.

Ein verpflichtendes Flächenressourcenmanagement in Kommunen, das ein Baulücken- und Brachflächenkataster umfasst, ist daher zu begrüßen. Zudem müssen die Potentiale von Flächenrecycling genutzt werden.

Bildungsmaßnahmen für Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker mit einem Fokus auf einer nachhaltigen Kommunalentwicklung, die zu strategischen Planungen befähigen, die die Abschätzung der Folgekosten und demographische Entwicklungen ausreichend berücksichtigen und Möglichkeiten der Innenentwicklung aufzeigen, sind auszubauen. Gerade bei der Siedlungsplanung sind dabei die sich wandelnden Bedarfe aufgrund veränderter gesellschaftlicher Gegebenheiten (Wandel der Lebensstile, barrierefreies Wohnen, erhöhter Bedarf an Geschosswohnungen, ...) in den Blick zu nehmen.

Maßnahmen wie der „Vitalitäts-Check“, die Integrierte Ländliche Entwicklung und auch die Dorferneuerung leisten gerade in den ländlichen Räumen einen wesentlichen Beitrag, nicht nur den Flächenverbrauch einzudämmen, sondern auch Dörfer attraktiv zu gestalten und Dorfkerne als Mittelpunkt lebendiger Dorfgemeinschaften und lebenswerte Orte zu erhalten bzw. wiederzubeleben. Als Instrumente zur deutlichen Reduktion des Flächenverbrauchs sind diese jedoch nicht ausreichend.

## **Zu 3. Rechtlicher Rahmen und Maßnahmen**

Für die KLJB Bayern ist es unumgänglich, den rechtlichen Rahmen für eine Eingrenzung des Flächenverbrauchs verbindlicher und strikter zu gestalten.

Dazu braucht es klare Zielvorgaben. Zwar legen das LEP und auch die Nachhaltigkeitsstrategie der Bayerischen Staatsregierung fest, dass der Flächenverbrauch reduziert werden sollte, allerdings werden keine verbindlichen, konkreten quantitativen Ziele benannt. Die KLJB Bayern fordert daher eine verbindliche Begrenzung des Flächenverbrauchs in Bayern auf 4,5 ha pro Tag.

Das Anbindegebot, das in den zurückliegenden Fortschreibungen des LEP zunehmend gelockert wurde, muss wieder verschärft werden hin zu einem Anbindegebot, das als einzige Ausnahme große immissionsintensive Industriebetriebe festlegt. Zielabweichungsverfahren sind auf ein Minimum zu beschränken.

Um zukünftig gemeindeübergreifende, interkommunale, flächensparende Lösungen zu forcieren, und einen echten Anreiz zum Flächensparen zu schaffen ist aus Sicht der KLJB Bayern eine umfassende kommunale Finanzreform nötig, die die Konkurrenzsituation der Kommunen abschwächt. Der kommunale Finanzausgleich muss mit Blick auf den Flächenschutz weiterentwickelt werden.

Regionale und interkommunale Kooperationen sind nicht nur unter dem Aspekt einer flächensparenden Siedlungs- und Verkehrsentwicklung zu befürworten, sondern auch für die zukunftsfähige Entwicklung ländlicher Räume, v.a. im Hinblick auf die Daseinsvorsorge, von hoher Bedeutung. Statt reinem Wettbewerbsdenken muss der Mehrwert von Kooperationen durch entsprechende Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel interkommunales Flächenmanagement mit entsprechenden finanziellen Ausgleichsregelungen, gefördert werden.

Die Kompetenzen der regionalen Ebene für ein regional abgestimmtes Flächenmanagement müssen ausgeweitet werden.

Sowohl das hohe Maß an Flächenversiegelung als auch die damit einhergehenden Ausgleichsmaßnahmen führen dazu, dass der Landwirtschaft zunehmend Flächen entzogen werden. Die KLJB Bayern spricht sich für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Beeinträchtigung der Umwelt aus, wobei diese Ausgleichsmaßnahmen immer im Dialog mit Landwirtinnen und Landwirten zu gestalten sind, alternative

Landnutzungsformen wie z.B. Agroforst, Getreide mit Untersaaten, Mischfruchtanbau etc. weiter zu erforschen sind sowie die Sinnhaftigkeit der Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen stets zu evaluieren ist.

Als demokratisch organisierter Jugendverband befürwortet die KLJB Bayern in jedem Falle den Ausbau von Bürger- - und vor allem Jugendbeteiligung – auch beim Thema Flächensparen. Gerade junge Menschen sollen an der Gestaltung ihrer zukünftigen Wohn- und Lebens- und Arbeitsorte mitwirken. Wichtig ist dabei die Erprobung innovativer und zeitgemäßer Methoden für motivierende und wirksame Beteiligungsprozesse.

#### **Zu 4. Aktuelle Diskussion**

Wie bereits voranstehend erwähnt, begrüßt die KLJB Bayern die Initiative, eine Flächenverbrauchs-Obergrenze festzulegen, da die Erfahrung der Vergangenheit zeigt, dass es Anreize, die auf Freiwilligkeit und Eigeninitiative basieren, nicht zum erwarteten Erfolg führen.

Der Handel mit Flächenzertifikaten ist ein Modell, das es weiter zu erforschen und auf seine Praxistauglichkeit zu erproben gilt. Wichtig ist es, dabei zu bedenken, dass solch ein Modell nicht dazu führen darf, dass ländliche Kommunen im Konkurrenzkampf um wertvolle Flächen abgehängt werden.

#### **Zu 5. Zusammenfassend**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Flächenverbrauchsziel von 5 Hektar am Tag nur durch umfassende, verbindliche und ernst gemeinte Maßnahmen erreicht werden kann.

Dabei muss ins Bewusstsein aller Akteure gerückt werden, dass es nicht primär darum geht, die Planungen für Kommunen zu erschweren und ihren Aktivitäten Steine in den Weg zu legen, sondern darum, langfristig einen Mehrwert an Lebensqualität zu erzielen.